



Leserbriefe sind in keinem Fall Meinungsäußerungen der Redaktion. Wir behalten uns die Kürzung der Texte vor. Es können nur Zuschriften veröffentlicht werden, die sich auf benannte Artikel im „Bayerischen Ärzteblatt“ beziehen. Bitte geben Sie Ihren vollen Namen, die vollständige Adresse und für Rückfragen auch immer Ihre Telefonnummer an.

**Bayerisches Ärzteblatt,  
Redaktion Leserbriefe, Mühlbauerstraße 16,  
81677 München, Fax 089 4147-202,  
E-Mail: aerzteblatt@blaek.de**



## Zusammenarbeit von Ärzten und Sportvereinen

**Zum Artikel von Dr. Leonard Fraunberger in Heft 10/2017, Seite 518 ff.**

Der Artikel bringt die bekannten Empfehlungen zur Prävention der durch ungesunden Lebensstil verursachten Erkrankungen. „Der Austausch und die Zusammenarbeit von Ärzten mit Sportvereinen ist dabei sehr hilfreich.“ Wie diese Zusammenarbeit gestaltet werden kann oder soll, wird nicht erwähnt.

Es genügt nicht, wenn ein Sportmediziner einen Vortrag vor Sportlern und Funktionären hält. Der Sportarzt muss selbst in den Sportvereinen tätig werden, er muss sich über die angebotenen Sportarten kundig machen – und wenn keine für seine Patienten geeignete Gruppe besteht, hat er die Möglichkeit, eine eigene gesundheitsorientierte Gruppe aufzubauen.

1981 habe ich die erste beständige Herzsportgruppe in Niederbayern und 1997 und 1998

zwei Osteoporose-Rehasportgruppen gegründet. Für die Leistungsfähigeren leite ich seit vielen Jahren eine Sparte „gesundheitsorientierter Fitnesssport“. Das tut mir selbst gut und einige Teilnehmer konnten die Blutdruck- und Diabetesmedikamente erheblich reduzieren oder ganz absetzen.

Die vom Bayerischen Sportärzteverband mit dem Bayerischen Landessportverband (BLSV) ausgehandelte Vergütung von sportärztlichen Untersuchungen mit einem Nachlass von 15 Prozent ist für die Sportvereine nicht hilfreich. Das ist immer noch teuer, als Privatpatienten der Postbeamtenkrankenkasse bezahlen.

Ich bin sicher, dass jeder Sportarzt, der sich bei den Sportvereinen engagieren möchte, die größtmögliche Unterstützung erhält.

*Dr. Eckart Rössler,  
Facharzt für Innere Medizin,  
94143 Grainet*

## Antwort

Die Zusammenarbeit von Ärzten und Sportvereinen kann vielschichtig sein und lässt sich im gesamten Umfang auch nicht in einem kurzen Übersichtsartikel behandeln. Daher bin ich dankbar für die Anregung zur Diskussion vom Kollegen Rössler, der beispielhaft als authentisches Vorbild für seine Patienten die Umsetzung der Prävention auch vorlebt.

Meine Absicht war, mit dem Artikel möglichst alle Ärzte anzusprechen, die in der täglichen Praxis im Arzt-Patienten-Gespräch das Thema Prävention ihren Patienten näherbringen möchten. Dazu wurde auch ein Beispiel als Anwendungsmöglichkeit gebracht, das auf Grundlage eines Belastungs-EKGs in jeder hausärztlichen Praxis umsetzbar ist (ohne sportmedizinische Diagnostik wie Laktatmessung oder Spiroergometrie etc.). Aufgrund des Gesundheitszustandes des Patienten kann dann der Arzt ein entsprechendes Sportangebot der Vereine (mit dem Qualitätssiegel „SPORT PRO GESUNDHEIT“) auswählen. Mit diesem Siegel ist gewährleistet, dass die Übungsleiter auch entsprechend ausgebildet sind und sich auch regelmäßig fortbilden. Bei regelmäßiger Teilnahme an diesen Kursen erstatten gesetzliche Krankenversicherungen bis zu 90 Prozent der Kosten.

Gerne kann auch der Arzt diese Übungsleiterfunktion ausüben, für viele Kollegen mag dies allerdings im Alltag schwer zu verwirklichen sein. Aus der alltäglichen Erfahrung sind auch nicht alle Patienten für einen Gesundheitskurs

in einem Verein motivierbar, aber durchaus für eine eigenverantwortliche Umsetzung im häuslichen Umfeld. In die Herzsportgruppen finden im Schnitt ca. 30 Prozent der Patienten nach einem kardialen Ereignis den Zugang; dies bedeutet die Mehrzahl von 70 Prozent fühlen sich von so einem Angebot nicht angesprochen.

Die vom Kollegen Rössler angesprochene sportmedizinische Untersuchung war nicht Inhalt des Artikels. Diese beinhaltet ein Angebot für die Mitglieder von Vereinen des BLSV (kein Angebot für den Verein) diese Untersuchung kostengünstiger zu bekommen. Viele gesetzliche Krankenversicherungen erkennen diese Untersuchung als Präventionsleistung an und erstatten bis zu 90 Prozent der Kosten alle zwei Jahre.

Für viele Vereine veranstaltet der Bayerische Sportärzteverband, in Absprache mit der jeweils vom BLSV zuständigen Bezirksstelle, Fort- und Weiterbildungen für die Übungsleiter und alle Interessierte der Vereine, sei es Herzsportgruppen, Anti-Doping-Workshops etc., aber auch für alle gesundheitsorientierten Menschen, die nicht in Vereinen organisiert sind.

Auch ich möchte möglichst viele Menschen/Patienten zur regelmäßigen Bewegung motivieren, da sehe ich das Angebot der Vereine als eine unter weiteren Möglichkeiten. Auch wir als Ärzte haben über die Vorbildfunktion ein großes Potenzial. Das Hauptsächliche zur dauerhaften Verhaltensmodifikation muss im Menschen/Patienten/Arzt selbst erfolgen, man muss die Bewegung selbst wollen.

*Dr. Leonhard Fraunberger*

## GESUNDHEIT IST EIN MENSCHENRECHT

Deshalb hilft **ÄRZTE OHNE GRENZEN** in rund 60 Ländern Menschen in Not – ungeachtet ihrer Hautfarbe, Religion oder politischen Überzeugung.

**SPENDENKONTO: Bank für Sozialwirtschaft  
IBAN: DE 72 3702 0500 0009 7097 00  
BIC: BFSWDE33XXX  
www.aerzte-ohne-grenzen.de**

